66. Jahrgang. № 4. Dienstag, 3. Januar 1922.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr: in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung monatlich 14.— M., vierteljährlich 42.— M., durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 12,50 M., vierteljährlich 37,50 M.

Anzeigen-Preise: Die einspaltige 37 mm breite Zeile 4.— M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25 %. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung. Einzelnummer 70 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Weitere Abnahme des Eisenbahnerstreiks.

Allmähliche Besserung der Eisenbahn-Betriebslage.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 2. Jan. Die Betriebslage im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin hat im Laufe des heutigen Nachmittags eine weitere Verbesserung erfahren. Vor allem ist in den Betriebswerkstätten, in denen die Maschinen fertig gemacht werden, eine Arbeitsaufnahme in größerem Umfange erfolgt. Immerhin gelang es erst allmählich, den gänzlich in Unordnung geratenen Stadtbahnverkehr wieder notdürftig in Gang zu bringen. Der Fernverkehr hingegen, der dank der aufopfernden Tätigkeit der Beamten während des ganzen Streikes aufrecht erhalten werden konnte, gestaltete sich heute fast wieder fahrplanmäßig. Größere Schwierigkeiten dürfte die Wiederaufnahme des Güterverkehrs namentlich von und nach Westdeutschland mit sich bringen, da in den Direktionsbezirken Elberfeld und Essen mit ihren ausgedehnten Güter- und Kohlenbahnhöfen, die plötzliche Arbeitsniederlegung eine erhebliche Verstopfung der Bahnhöfe verursacht hatte. In allen Direktionsbezirken sollen auch in den nächsten Tagen in erster Linie Transporte lebenswichtiger Güter durchgeführt werden, soweit ihr Abtransport nicht durch den während des Streikes aufrechterhaltenen Eilgüterverkehr bereits erfolgte.

Wiederaufnahme der Arbeit in Berlin.

Berlin, 2. Jan. Eine Funktionärversammlung der Ortsgruppe Berlin des Deutschen Eisenbahner-Verbandes hat gestern beschlossen, daß die Arbeit in den Betrieben bis Montag abend 10 Uhr wieder restlos aufzunehmen ist. In den Werkstätten soll spätestens am Dienstag früh wieder gearbeitet werden. — Die „Rote Fahne" veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Achtung, Eisenbahner!" ohne Kommentar den Beschluß zur Wiederaufnahme der Arbeit.

Abbruch des Streiks in Breslau.

Breslau, 2. Jan. Der Eisenbahnerstreik ist heute nachmittag abgebrochen worden. Die Eisenbahndirektion hofft, bis abends 10 Uhr den vollen Bezirk sowohl im Güter-, wie im Personenverkehr wieder aufnehmen zu können. (W. T. B.)

Die Tätigkeit der Technischen Nothilfe.

Berlin, 2. Jan. Ueber die Tätigkeit der Technischen Nothilfe bei dem Eisenbahnerstreik teilt diese mit, daß in den Direktionsbezirken Dortmund, Elberfeld und Essen an elf Stellen insgesamt über 300 Nothelfer eingesetzt wurden. Die Tätigkeit der Nothilfe bestand im wesentlichen darin, an Stelle der streikenden Eisenbahner und Werkstättenarbeiter die Lokomotiven für den lebenswichtigen Verkehr fahrbereit zu machen und den Beamten zu übergeben. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde die Nothilfe teilweise wieder zurückgezogen, da ein Teil der streikenden Arbeiter wieder zur Arbeit erschien. Im Direktionsbezirk Breslau wurde der Einsatz der Technischen Nothilfe heute vormittag angefordert, da der Streik in Breslau und Niederschlesien noch andauert.

Beratungen über die Ausführungsbestimmung der Vereinbarung.

Berlin, 2. Jan. Heute nachmittag um 3 Uhr begannen im Reichsverkehrsministerium erneut Verhandlungen mit den Eisenbahnerorganisationen. In diesen Verhandlungen sollen die Ausführungsbestimmungen zu den am Sonnabend getroffenen Vereinbarungen festgesetzt und den Arbeitern der einzelnen Bahnhöfe bekanntgegeben werden. Man hofft dadurch zur Beruhigung der Gemüter beizutragen und damit eine Besserung der Lage herbeizuführen.

Schwere Ausschreitungen im Elberfelder Bezirk.

Elberfeld, 2. Jan. Der Eisenbahnerausstand kann hier als beendet angesehen werden. Von der Bezirksleitung des Verbandes Deutscher Eisenbahner wird zwar versucht, noch über die Berliner Abmachungen hinausgehende Zugeständnisse zu erwirken, aber die Wiederaufnahme der Arbeit vollzog sich im großen ganzen glatt. Nach amtlichen Feststellungen hat der Ausstand schwere Ausschreitungen gezeitigt. Es sind Eisenstangen vor fahrende Lokomotiven geworfen und Bolzen aus den Weichen gezerrt worden, um die Züge zum Entgleisen zu bringen. Ferner wurden Kraftkabel durchschnitten. Unglücksfälle sind jedoch dadurch nicht entstanden.

Ueber die Streikausschreitungen auf Berliner Bahnhöfen wird noch berichtet: Die Unkoradikalen Wühlereien hatten im Laufe des Sonntags in verstärktem Maße eingesetzt. Zahlreiche Streikende hatten sich gewaltsamen Einlaß in die Arbeitsstätten der einzelnen Groß-Berliner Bahnhöfe verschafft und versucht, die Arbeitswilligen von ihren Arbeitsstätten zu verdrängen. Es kam hierbei zu schweren Mißhandlungen der Arbeitswilligen. Die Mißhandlungen der Arbeitswilligen nahmen schließlich im Laufe des Sonntags einen solchen Umfang an, daß sämtliche Bahnhöfe durch Beamte der Schutzpolizei besetzt werden mußten. Der Verkehr kam durch diese Ausschreitungen während des Sonntags immer mehr ins Stocken. Es machte sich ein empfindlicher Mangel an betriebsbereiten Lokomotiven bemerkbar. Der Güterverkehr war vollständig lahmgelegt, nur vereinzelte Kohlen- und Milchzüge wurden gefahren.

Betriebsstillegung wegen Kohlenmangels.

Düsseldorf, 2. Jan. Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik hat infolge Kohlenmangels, der durch den Eisenbahnerstreik verursacht wurde, den größten Teil ihres Betriebs stillgelegt. (W. T. B.)

Arbeitswiederaufnahme auf „Mont Cenis".

Herne, 2. Jan. Auf der Zeche „Mont Cenis", Schacht I bis III, wo die Belegschaft am Freitag in den Ausstand getreten war, sind zwei Drittel der Belegschaft bereits am Sonnabend, der Rest der Ausständigen heute wieder angefahren. In einer Belegschaftsversammlung hatten die Vertreter des Alten und des Christlichen Bergarbeiterverbandes sich sehr entschieden gegen den wilden Streik ausgesprochen. (W. T. B.)

Die Konferenz der Geschäftsleute.

Zwischen den Großkampftagen von London und Cannes eine Konferenz der Geschäftsleute, zwischen den durch politische Taktik, innen- und außenpolitische Rücksichten verzerrten Verhandlungen politischer Gegenspieler Besprechungen wirtschaftlicher Sachverständiger aus allen Ententestaaten! Und nach kaum zweitägigen Verhandlungen konnte der Havasbericht lakonisch die einstimmige Annahme eines englisch-französischen Planes über die Förderung des Wirtschaftslebens in Europa auf Grund privater wirtschaftlicher Zusammenarbeit aller beteiligten Länder verkünden. Sind es Stinnes Londoner Pläne, die sich hier auszureifen beginnen? Wohl kaum, denn sie richteten sich in der Hauptsache nur auf ein deutsch-englisches Zusammenarbeiten in Rußland. Zweifellos aber haben sie einen entscheidenden Anstoß zu diesem Plane gegeben. Ein großes privates Konsortium mit einem Aktienkapital von 20 Millionen Pfund Sterling bei gleicher Aktienbeteiligung von England, Frankreich, Deutschland, Italien und Amerika soll das wirtschaftliche Leben aller darniederliegenden Länder, besonders das russische Eisenbahnwesen, wieder aufrichten, soll valutaschwachen Ländern helfen und das Wirtschaftsleben wieder in Gang bringen. Gewiß ein großzügiger Plan, den man den Franzosen noch dadurch schmackhafter macht, daß ein Teil des deutschen Gewinnes an diesen Wiederaufbauarbeiten in die Kasse der Reparationskommission fließen soll. Von einer Umsetzung in die Praxis ist man natürlich noch weit entfernt. Zunächst gilt es da, die Währung festzulegen, die als Grundlage für alle Wiederaufbaugeschäfte dienen soll, und die bei dem ungleichen Valutastand schwer festzusetzen sein wird, dann aber muß man vor allen Dingen in Rußland die gesetzmäßigen Garantien schaffen, die überhaupt erst den Abschluß großzügiger Geschäfte ermöglichen. Das kann nur auf der in Aussicht stehenden allgemeinen Wirtschaftskonferenz geschehen, an der alle beteiligten mittel- und osteuropäischen Staaten, besonders Deutschland und Rußland teilnehmen sollen. Die praktische Durchführung des Planes in all seinen komplizierten Einzelheiten liegt noch in weiter Ferne. Aber darin liegt auch nicht die augenblickliche Bedeutung der Konferenz. Das Entscheidende ist der politische Hintergrund. Schon die Tatsache, daß die Beratungen auf Veranlassung und unter Beteiligung der Entente-Regierungen stattfanden, daß ihre Ergebnisse zur Grundlage der bevorstehenden Besprechungen in Cannes gemacht werden sollen, weist auf ihre politische Bedeutung hin, zumal sie den Beweis erbringt, daß man endlich aus dem Theoretisieren der Brüsseler Finanzkonferenz, aus dem vergeblichen Suchen und Tasten, innerhalb der von der Gewaltpolitik des Londoner Ultimatums gezogenen Grenzen kleine Heilungsmittelchen zu finden, herausgekommen ist, daß man endlich aus dem allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenbruch seine Lehren ziehen will. Denn wenn auch die Pariser offiziellen Stellen versichern, daß auf der Konferenz die Frage der Reparationen nicht erörtert worden ist, so ist doch der Einwand des „Petit Parisien" nicht von der Hand zu weisen, daß ein derartiger Wirtschaftsplan eine Klärung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands zur unbedingten Voraussetzung hat. Davon wollen aber Kammer und Senat und die Schreier um Poincaré nach wie vor nichts wissen, und man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Briand und Loucheur, die längst die Notwendigkeit einer Neuregelung der Reparationen eingesehen haben, durch diese Konferenz gewichtige wirtschaftliche Zeugen zum französischen Volke sprechen lassen wollten, um es auf die Dinge vorzubereiten, die in Cannes unvermeidbar sind. Ob ihnen das allerdings gelingen wird, ist eine andere Frage; denn gerade die Kammer- und Senatsdebatten der letzten Tage haben gezeigt, daß Poincaré, Klotz, Tardieu, Ribot und wie sie alle heißen mögen, niemals auf eine Herabsetzung der französischen Ansprüche eingehen werden, und daß Briand auf der Konferenz in Cannes um seine Stellung kämpfen muß.

In irgendeinem Optimismus haben wir, haben vor allen Dingen die Optimisten um Wirth keine Veranlassung und es hätte gar nicht erst der Betonung der Nichtbehandlung der Reparationsfrage auf der Wirtschaftskonferenz, durch die die offiziellen Pariser Stellen sowohl Wasser in den Wein der deutschen Verständigungsfanatiker schütten, wie die Opposition in Frankreich beruhigen wollten, bedurft, um etwaige Hoffnungen zu ersticken. Immerhin aber bedeutet die Konferenz der Geschäftsleute einen Anfang, einen ersten vorsichtigen Schritt, bei der Regelung aller wirtschaftlichen Nöte die Vernunft sprechen zu lassen und mit Hilfe der unterdrückten Völker die verfahrene europäische Wirtschaft ins Gleichgewicht zu bringen. Gewichtiger als alle politischen Rücksichten sprechen die Zahlen der internationalen Handelsstatistik, spricht die Tatsache, daß Deutschland im Frieden für über 11 Milliarden Goldmark an ausländischen Waren aufnahm, gegenüber 2,9 Milliarden im früheren Oesterreich-Ungarn und nur 2,5 Milliarden im zaristischen Rußland. Wenn man nun auch die Wiedererschließung des russischen Marktes in den Vordergrund schiebt, so kann das nur zu einer Sanierung der Weltwirtschaft führen, wenn man Deutschland in hervorragender Weise an dem russischen Aufbau beteiligt, und durch die Hebung der deutschen Kaufkraft den für die Wiederherstellung der Weltwirtschaft ungleich wichtigeren deutschen Markt dem Weltverkehr wieder zugänglich macht. Lange schon dämmert es in England; denn dort zeigen die ständig zurückgehenden Zahlen der Ausfuhrstatistik — allein im November 1920 ist die englische Ausfuhr mit 62,9 Millionen Pfund um 56,5 Millionen hinter dem gleichen Monat des Vorjahres zurückgeblieben —, daß die englische Wirtschaft auf die europäischen Märkte nicht verzichten kann. Dabei spielt die durch die deutschen Valuta-

Der Horizont Frankreichs mit Wolken verhangen.

Paris, 2. Jan. Der „Temps" bringt heute eine außerordentlich pessimistisch gehaltene Betrachtung zur Jahreswende. Der außenpolitische Horizont Frankreichs sei mit dunklen Wolken verhangen. In England, in Deutschland und in Moskau denke man an eine neue Entente, deren Kosten Frankreich tragen solle. Die an die Eröffnung der Washingtoner Konferenz geknüpften Illusionen, daß die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Frankreich unabhängig von ihrer Politik gegenüber England sei, sei sehr bald zusammengebrochen. Eine Aenderung der außenpolitischen Lage Frankreichs könne nur durch eine Wandlung in den Beziehungen zwischen England und Frankreich herbeigeführt werden, die abhängig sei von der Lösung der Frage der Unterseeboote und vom Reparationsproblem. — Zur Lösung des Reparationsproblems bedürfe es in erster Linie umfangreicher Kreditoperationen, nicht nur um die deutschen Zahlungen zu ermöglichen, sondern um Deutschland und Oesterreich in den Stand zu setzen, ihre Finanzen in Ordnung zu bringen. Die Frage sei, ob England gewillt sei, solche Kreditoperationen zu unterstützen und dadurch ihr Gelingen sicher zu stellen. Die Kreditfrage, aber nicht die eines Moratoriums, sei es, die das Reparationsproblem beherrsche. (W. T. B.)

Die „internationale Betriebsgemeinschaft".

Paris, 2. Jan. Der „Chicago Tribune" zufolge wird das Finanzkonsortium, dessen Gründung die Finanzkonferenz beschlossen hat und dessen Pläne der Konferenz von Cannes unterbreitet werden, mit dem Namen „Internationale Betriebsgemeinschaft" bezeichnet. Das Kapital dieser rein privaten Gesellschaft wird sich auf 100 Millionen Dollar belaufen und wie folgt verteilt: Vereinigte Staaten, England, Frankreich und Deutschland je 12½ Prozent. Belgien und Italien sowie Japan je 7½ bis 10 Prozent. Der Rest werde auf Holland, Tschecho-Slowakei, Brasilien, Chile, Argentinien, Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark und Spanien verteilt werden, sofern diese Länder ihre Beteiligung zusagen. Der Sterling und der Goldfranken sollen gleichzeitig als Einheit angenommen werden.

Vorbesprechungen zwischen Lloyd George und Briand.

Paris, 2. Jan. Wie der „Temps" mitteilt, werden Briand und Lloyd George am Mittwoch und Donnerstag in Cannes Vorbesprechungen haben. Die offizielle Tagung des Obersten Rates wird am Freitag den 6. Januar eröffnet werden. Der Hilfsdirektor für politische Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, Laroche, wird Briand nach Cannes begleiten. (W. T. B.)

Ein geplanter Vorstoß Italiens in Cannes

Der papierne Wolkenkratzer von Versailles.

Berlin, 2. Jan. Wie dem „8-Uhr-Abendblatt" aus Rom berichtet wird, stehe es nunmehr fest, daß Italien auf der Konferenz zu Cannes im Gegensatz zu seiner Stellungnahme in der oberschlesischen Angelegenheit mit Nachdruck eine für Deutschland erträgliche Lösung der Finanzprobleme erstrebe. Ministerpräsident Bonomi wird aus seiner bisherigen Reserve in Cannes gegebenenfalls energisch hervortreten. Sein Auftreten in Cannes dürfte aller Voraussicht nach das erste sichtbare Zeichen dafür werden, daß Italien, genötigt vom Selbsterhaltungstrieb, die Wege des Grafen Sforza verlasse. Auch das Organ Nittis, der „Nitti", kündigt den Umschwung in der offiziellen Haltung Italiens an und hat das in die Programmrede gefaßt: „Der papierne Wolkenkratzer von Versailles ist eingestürzt".

Feierliche Uebernahme Oedenburgs durch Ungarn.

Budapest, 2. Jan. Am Neujahrstage erfolgte die feierliche Uebernahme Oedenburgs durch Ungarn. Vor der Uebergabe hatte die Zentralkommission an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in dem sie ihr für die Gastfreundschaft und die tadellose Haltung ihren Dank ausdrückt. In sämtlichen Kirchen wurden Festgottesdienste abgehalten. Anläßlich der Unterzeichnung des Uebergabeprotokolls betonte der ungarische Bevollmächtigte, General Guilleaume, Ungarn wolle mit allen Nachbarn in gutem Einvernehmen leben und alles aufbieten, damit das soeben besiegelte Friedenswerk mit Oesterreich auch von Dauer sei. Kein einziger Staatsbürger werde wegen seines Verhaltens bei der Volksabstimmung auch nur den geringsten Unannehmlichkeiten ausgesetzt werden. Bürgermeister Thurner führte sodann vor der versammelten Bevölkerung u. a. aus: Kein einziger ehrlich denkender Deutscher kann es uns verübeln, daß wir dem ungarischen Vaterlande die Treue bewahrten. Wir haben anläßlich der Abstimmung gehandelt, wie es ehrlichen Leuten geziemt. Die Festlichkeiten wurden mit Musikaufführungen, Fackelzügen und einer Festvorstellung im Stadttheater abgeschlossen.

Die ungarischen Vorkriegsschulden an Frankreich

Budapest, 2. Jan. Zwischen Ungarn und Frankreich sind bezüglich der Vorkriegsschulden Verhandlungen im Gange, die die weitere Abtragung dieser Schulden an Frankreich ermöglichen sollen. Sie belaufen sich auf 140 Millionen Franken an rückständigen Coupons und 200 Millionen an privaten Schulden. (W. T. B.)